

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Thomas-Müntzer-Grundschule  
in Walsleben**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

23.03. – 25.03.2015

**Schulträger**

Amt Temnitz



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	56	50	89
Eltern	105	89	85
Lehrkräfte	8	7	88

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	12
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	6/6
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
6	-	6

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	8	2	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Thomas-Müntzer-Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Thomas-Müntzer-Grundschule ist seit dem Schuljahr 2005/2006 eine verlässliche Halbtagschule mit Hort. Sie ist einzügig. Die Schule hat im Schuljahr 2011/2012 an dem schulamtsinternen Projekt „Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ teilgenommen. In konsequenter Fortführung dieses Weges wurde nach intensiver Diskussion der Mitwirkungsgruppen die Teilnahme am Pilotprojekt des Landes Brandenburg „Inklusive Grundschule“ ab dem Schuljahr 2012/2013 beschlossen und umgesetzt. Das Profil der Schule zeichnet sich weiterhin durch die Förderung des Interesses in den Fächern Deutsch und Mathematik, der Ausprägung und Präsentation musisch-künstlerischer Fähigkeiten sowie der Konzentration auf die Förderung der Interessen an naturwissenschaftliche Themen, bspw. durch Experimente, aus.

Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger<sup>5</sup> als beständig und vertrauensvoll angesehen. Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre gesichert.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2010/2011 verändert. Investitionen erfolgten in die Ausstattung von Klassenräumen mit neuem Mobiliar, die Erneuerung technischer Geräte sowie in die Modernisierung des Computerkabinetts. Im Außenbereich wurde ein Hangelgarten errichtet. Der bauliche Zustand des Gebäudes wird nach Aussage des Schulträgers als gut und der Sanierungsbedarf als gering angesehen. Trotzdem sind in den nächsten Jahren weitere Investitionen geplant. Dazu zählen die Erneuerung der Sprunggrube und der Laufbahn auf dem Sportplatz. Eine Aula wird für den Musikunterricht, künstlerisch-musische Arbeitsgemeinschaften und Zusammenkünfte der Schulgemeinschaft genutzt. Die Arbeit mit neuen Medien wird durch ein Computerkabinett mit 17 Arbeitsplätzen unterstützt. Für den Unterricht und in den Pausen steht den Schülerinnen und Schülern neben ihrem Klassenraum ein weiterer Raum zur individuellen Nutzung zur Verfügung. Der Naturwissenschaftsraum besitzt einen Zugang zur Schulbibliothek. Diese hat einen Bestand von etwa 1400 Büchern.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher nicht in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst in der Regel elf Gemeinden des Amtes Temnitz. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 106 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Gesamtschülerzahl um etwa 7 % gesunken. Die Klassenfrequenz variiert zwischen 15 und 23 Schülerinnen und Schülern. Es lernt eine Schülerin bzw. ein Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ im gemeinsamen Unterricht.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten neun Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Lehrkraft unterrichtet stundenweise an einer anderen Schule. Zwei Lehrkräfte anderer Schulen, darunter eine Sonderpädagogin mit einem Umfang von 13 Unterrichtsstunden, unterrichten an der Thomas-Müntzer-Grundschule. Es kam eine neue Lehrkraft hinzu, zwei Lehrkräfte verließen die Schule. Frau Brunk leitet die Schule seit dem Jahr 1990. Zum weiteren Schulpersonal gehören ein Schulsozialarbeiter, ein Schulsozialhelfer, ein Hausmeister sowie eine Schulsachbearbeiterin. Diese steht der Schule mit einem Beschäftigungsumfang von etwa 60 % ihrer Arbeitszeit zur Verfügung.

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom 04.02.2015.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>				
1. Kompetenzen der Schüler/-innen				1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>				1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
				1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse				2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>				2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
				2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit				3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>				3.2 Elternzufriedenheit
				3.3 Lehrkräftezufriedenheit
				3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>				
4. Schuleigene Lehrpläne	3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
<b>3</b>	3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
	3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
	3			4.4 Transparente Ziele
	4			4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>	
5. Klassenführung	3,00	2,8		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
<b>3</b>	2,92			5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,58	3,4		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,08			5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,42	3,4		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,08	3,3		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
<b>3</b>	2,67	2,8		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,25			6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,83	3,1		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,08	3,7		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
<b>3</b>	3,00	3,3		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,75	3,1		7.3 Klare Lernziele
	3,08	2,3		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,08			7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,25			7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,42	3,2		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
<b>3</b>	3,42	3,4		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,92	3,5		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,75	3,2		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,67	3,3		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
<b>3</b>	2,92			9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,75	3,6		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,58	3,3		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
<b>3</b>	4			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3		10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3		
11. Leistungsbewertung		3		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
<b>3</b>	4			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3		11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
		3		

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilvermerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3			2			17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		4				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation		3				19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
					3	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen



## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=110176&cHash=68290e492a7997485d9d5a3431b11825>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Thomas-Müntzer-Grundschule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich zufrieden mit der Grundschule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das gute Schulklima, das verständnisvolle Miteinander sowie die gute Kommunikation und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler unter dem Dach der „Inklusiven Schule“. Schulische Höhepunkte und die gemeinsame Arbeit werden als positiv und erfolgreich erlebt.

Die Schülerinnen und Schüler sehen in der Vertrautheit mit ihrer kleinen Schule einen wichtigen Zufriedenheitsfaktor. Das Lernen macht ihnen Freude, auch weil sie sich in das Unterrichtsgeschehen einbringen können und die Lehrkräfte ihnen Hilfe geben sowie Verständnis zeigen. Ebenso sind die vielen Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ein Grund für ihre Zufriedenheit. Die Eltern würdigen das Engagement der Lehrkräfte, die stets ansprechbar sind und intensiv auf die Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen. Neben dem familiären Umfeld schätzen die Eltern sehr, dass ihre Kinder gern die Schule besuchen. Nicht zufriedenstellend sehen sie die zielgerichtete Zuweisung von Lehrkräften an die Schule zur Umsetzung der Inklusion und die Unterstützung der Schule durch die zuständige Schulaufsichtsbehörde im Falle von Krankheitsvertretungen.

Die Lehrkräfte schätzen die gegenseitige Verlässlichkeit, die offene und vertraute Atmosphäre sowie eine hohe Hilfs- und Kommunikationsbereitschaft im Kollegium. Sie unterrichten gern an der Schule und fühlen sich bei auftretenden Problemen gut durch die Schulleiterin unterstützt. Als wichtig wird auch die gut funktionierende Fachkonferenzarbeit erachtet. Reserven sehen sie noch in der Ausstattung der Schule mit ausgebildeten Grundschullehrkräften und dem Ausbau der Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern am Schulleben. Weiterhin wünschen sie sich mehr Zeit für Teamsitzungen.

### 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

#### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	42	42	0	0	0	8	8	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

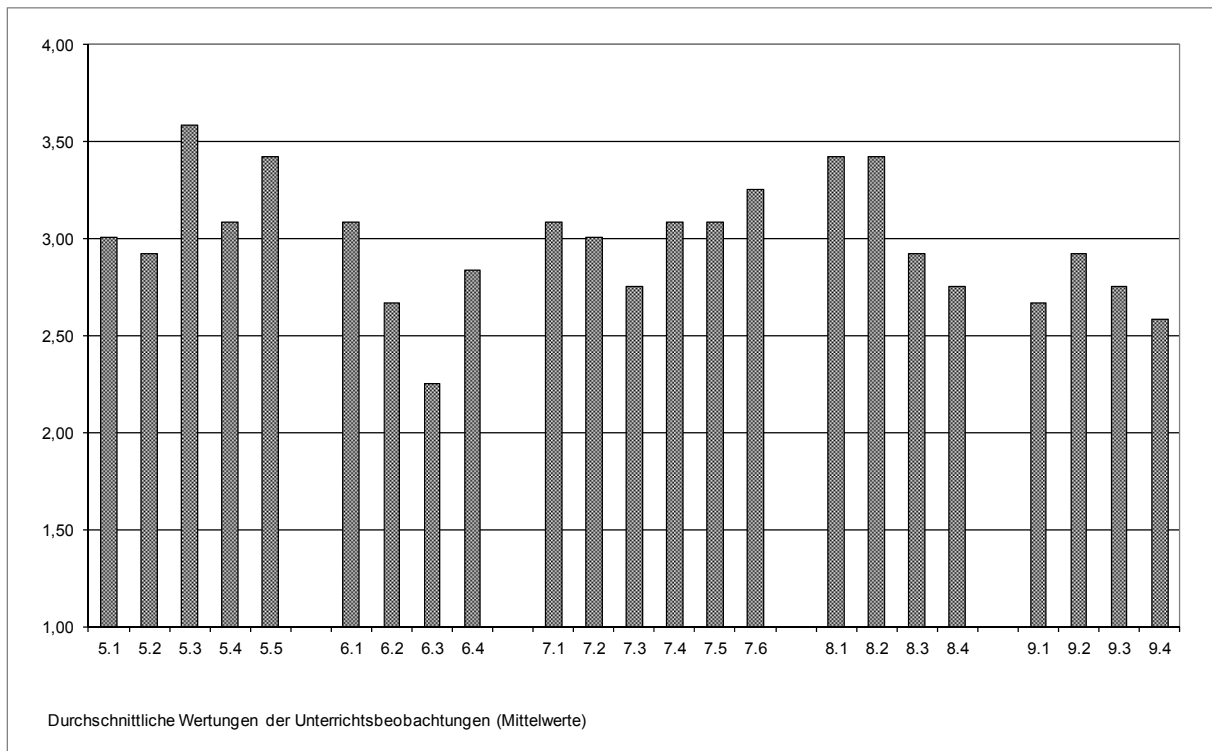
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
42	25	0	33

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

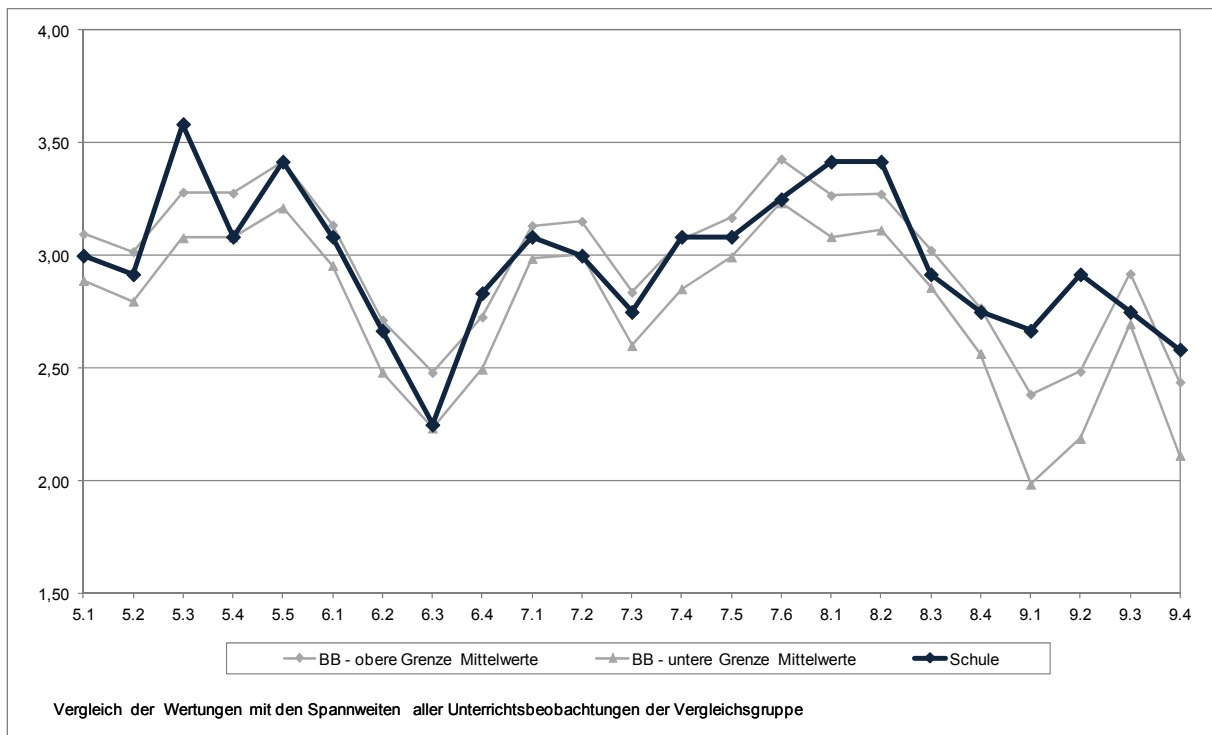
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen an der Thomas-Müntzer-Grundschule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>6</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>6</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8052 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Der Unterricht begann und endete pünktlich und es gab im Stundenverlauf kaum Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das durch die Lehrkräfte gesteuerte Unterrichtstempo war angemessen, wodurch die gestellten Arbeitsaufträge von den Schülerinnen und Schülern in der vorgegebenen Zeit bearbeitet werden konnten. Den Unterricht kennzeichnete eine positive und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Atmosphäre zwischen Lehrkräften und Lernenden. Die Lehrkräfte agierten mit positiver Mimik und Gestik und zeigten Fürsorge gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Diese gingen respektvoll miteinander um, waren hilfs- und kooperationsbereit. Die Einhaltung der für das soziale Miteinander vereinbarten Regeln wurde im Unterricht durchgängig beobachtet. Die Lehrkräfte hatten alle wesentlichen Schüleraktivitäten im Blick. Selten aufgetretene Störungen wurden frühzeitig erkannt, rasch und angemessen beendet. Durch ermunterndes Nachfragen und verbale Ermutigung zeigten die Lehrkräfte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und würdigten deren Leistungen.

Die verschiedenen Unterrichtsphasen waren klar gegliedert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Unterschiedliche Elemente wie Einstieg, Erarbeitung, Auswertung oder auch längere Arbeitsphasen der Schülerinnen und Schüler konnten beobachtet werden. Diese waren mit den angewendeten Methoden vertraut und vollzogen Methodenwechsel problemlos. Die Lehrkräfte informierten zu Beginn der Unterrichtsstunde oder zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den geplanten Ablauf. Lern- und Teilziele wurden den Schülerinnen und Schülern in der Regel vermittelt. Die Lehrkräfte verwendeten durchgängig schülerverständliche, altersgerechte sowie anschauliche Formulierungen und wählten vorzugsweise Aufgabenstellungen, die an die Erfahrungswelt und an alltägliche Situationen der Lernenden anknüpften. Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten sie die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Nicht immer erhielten diese jedoch die Möglichkeit, ihren Arbeitsprozess selbstständig zu organisieren, indem sie über Lernmittel, -partner und -ort selbst bestimmen konnten. Die selbstständige Arbeit der Schülerinnen und Schüler wurde teilweise durch enge Vorgaben des Lern- und Arbeitsweges eingeschränkt. Den Lernprozess darüber hinaus selbst zu steuern, indem Lernziele und -inhalte durch Schülerinnen und Schüler mitbestimmt werden, konnte selten beobachtet werden. In wenigen Unterrichtsabschnitten bearbeiteten sie ergebnisoffene Aufgabenstellungen. Während des Arbeitsprozesses erläuterten sie Lösungswege oder präsentierten Ergebnisse von Gruppenarbeitsphasen vor der Klasse. Die aufgetretenen Fehler wurden zumeist als Lernmöglichkeit für Einzelne oder die Gruppe genutzt.

Differenzierte und systematische Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten gelegentlich. Überwiegend blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen oder es erfolgte keine Rückmeldung zu mündlichen oder schriftlichen Lernergebnissen. In mehreren Sequenzen konnte ein geplantes differenzierendes Eingehen auf die Individualität der Schülerinnen und Schüler nicht beobachtet werden. Oft standen Aufgaben mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen zur Auswahl, in der Regel gingen Lehrkräfte auf Leistungsschwache und Leistungsstarke individuell ein. Lernfortschritte und -erfolge würdigten die Lehrkräfte durch spontanes und authentisches Lob, das die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess ermutigte.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die Abstimmung und Fortschreibung der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Englisch, Sachunterricht und Kunst erfolgt in den Fachkonferenzen. Die für Schülerinnen und Schüler angestrebten Kompetenzen bilden sich in den Plänen ab und sind den Inhalten zugeordnet. An der Schule gibt es mehrere umfangreiche und inhaltlich detailliert aufgeschlüsselte fächerverbindende

und fachübergreifende Planungen, so z. B. für das „Herbstprojekt“ oder das „Weihnachtsprojekt“ unter Beteiligung aller Fächer und Jahrgangsstufen. Weiterhin finden halbjährlich zweitägige Projekte zu fachübergreifenden Themenkomplexen, wie bspw. „Sorben“ in der Jahrgangsstufe 4 bzw. „Die Bremer Stadtmusikanten“ in der Jahrgangsstufe 5 statt. Das vorliegende Medienkonzept enthält konkrete und abrechenbare jahrgangsstufen- und fachbezogene Verabredungen zur Kompetenzentwicklung im Umgang mit neuen Medien. Diese finden sich in den schuleigenen Lehrplänen wieder.

Im Förderkonzept sind Schwerpunkte zur Förderung von Schülerinnen und Schülern, wie bspw. die Leseförderung, und zur Lernbeobachtung festgelegt. Dazu erarbeiteten die Lehrkräfte ein Leseförderungskonzept, in dem die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich durch zu nutzende Lesetechniken und Lesestrategien festgeschrieben ist. Weiterhin sind Verabredungen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie mit sonderpädagogischem Förderbedarf getroffen. Die erstellten Förderpläne haben eine einheitliche Form, beschreiben die Lernausgangslage, die Stärken und Schwächen sowie die Förderziele und sind unter Beteiligung der Eltern regelmäßig fortgeschrieben. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Förderpläne für einzelne Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, die eine halbjährliche Anpassung an den Entwicklungsstand der Lernenden erfahren. Durch interessenorientierte Auswahl von Arbeitsgemeinschaften, bspw. „Darstellendes Spiel“ und „Gauklerkids“ bzw. durch die Teilnahme an schulischen und überschulischen Wettbewerben werden besondere Talente der Schülerinnen und Schüler gefördert und gefordert. Zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung sind durch den Einsatz einer Lesemutter und -oma und durch die Hausaufgabenbetreuung von Schule und Hort gegeben. Neben der Sonderpädagogin verfügt das Lehrkräftekollegium über Qualifikationen in verschiedenen Bereichen der Lerndiagnostik, wie zu besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und Rechnen, Autismus und der förderdiagnostischen Lernbeobachtung. Im Rahmen der Fortbildungen zum Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“ erweiterten die Lehrkräfte ihre diagnostischen Kompetenzen zielgerichtet, bspw. zum Thema ADHS<sup>7</sup>. Bei Bedarf werden externe Fachleute einbezogen.

Nach Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 erfolgt die Erstellung der individuellen Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler. Diese haben eine einheitliche Form und enthalten pädagogische Angebote und Zielvereinbarungen für fast jede Schülerin und jeden Schüler. Zusätzlich kommen selbsterstellte Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 2 und 4 in den Fächern Deutsch bzw. Mathematik sowie individuelle Lernpläne für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit einzelner Schülerinnen und Schüler zur Anwendung. Aus den vorliegenden Dokumenten ist überwiegend eine Beteiligung der Eltern zu erkennen. Die Information der Eltern zur Lernentwicklung und zum Lernstand ihrer Kinder erfolgt bei den halbjährlichen Elternsprechstunden mit Teilnahme der Schülerinnen und Schüler. Sowohl Zensurenkarten und Zensurenübersichten im Hausaufgabenheft als auch die Portfolios bilden die Grundlage für diese Gespräche. Die Portfolios der Schülerinnen und Schüler beinhalten neben Schülerarbeiten unter anderem die ILeA-Hefte, die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten.

Informationen zu Zielen des Unterrichts sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn oder in individuellen Elterngesprächen. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. in vielen Fächern zu Beginn eines neuen Stoffgebietes über geplante Unterrichtsinhalte oder Projektvorhaben informiert. Mitteilungen zu den Versetzungsregeln erhalten Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern aus ihrer Sicht ausreichend. Richtlinien zur Rolle und Funktion sowie über Verteilung, Umfang und Kontrolle der Hausaufgaben sind im Hausaufgabenkonzept festgelegt und werden durch die Lehrkräfte einheitlich umgesetzt. Grundsätze der Leistungsbewertung in Umsetzung der entsprechenden Verwaltungsvorschrift für Schulen im Land Brandenburg vom 21.07.2011 sind durch die

---

<sup>7</sup> Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung.

Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und durch fachbezogene Festlegungen in den Fachkonferenzen konkretisiert.

#### 4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Thomas-Müntzer-Grundschule ist von vielfältigen und öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten geprägt, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit ihrer Schule befördern. Zahlreiche wiederkehrende Veranstaltungen, Projekte und Wettbewerbe haben einen festen Platz im Schulleben. Zu den besonderen Höhepunkten gehören bspw. das Weihnachts-, Sport- und Sommerfest. Über alle schulischen Belange wird die Schulgemeinschaft in Elternversammlungen, in den Mitwirkungsgruppen und durch Elternbriefe der Klassenlehrkräfte bzw. der Schulleiterin rechtzeitig informiert. Eltern unterstützen die Schule bei der Organisation und Durchführung dieser Höhepunkte. Des Weiteren engagieren sich Eltern aktiv im Förderverein, der u. a. saisonale Feste und die Weihnachtsfahrt der Schülerinnen und Schüler finanziell und personell unterstützt. Die Lehrkräfte kennen und nutzen die Kompetenzen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler auch für unterrichtliche Vorhaben, bspw. beim Projekt „Vom Korn zum Brot“ durch Besuch einer Bäckerei. Eltern bieten aktiv ihre Hilfe an und unterstützen bei Projekttagen, Wandertagen und Klassenfahrten. Darüber hinaus bringen sie ihre persönlichen und beruflichen Erfahrungen in den Unterricht ein, z. B. bei der Vorstellung eines Haustiers und bei Besuchen außerschulischer Lernorte, wie das Schiffshebewerk in Niederfinow. Die Lehrkräfte fördern die Beteiligung der Eltern durch gezielte Nachfrage, u. a. in den Elternversammlungen. Eine Mutter betreut eigenverantwortlich die Schulbibliothek, eine andere leitet die AG<sup>8</sup> Ponyreiten. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in die Gestaltung des Schullebens ein, indem sie Höhepunkte in Teilen eigenständig gestalten. So organisiert traditionell die Jahrgangsstufe 6 gemeinsam mit ihren Eltern die Abschlussveranstaltung. Verantwortung übernehmen sie auch bei der Pausenaufsicht und bei der Ausgabe der Spielgeräte.

Die Thomas-Müntzer-Grundschule arbeitet auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen mit verschiedenen Kindertagesstätten<sup>9</sup> zusammen. Für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule wurden Ansprechpartner benannt und eine Zeitplanung erstellt. Gemeinschaftliche Aktivitäten beziehen sich u. a. auf die Vorbereitung der Einschulung und Fortbildungen zu Themen der Inklusion und zum Entwicklungsportfolio. Weitere Schwerpunkte sind gemeinsame Elternabende, wechselseitige Hospitationen und die Teilnahme der zukünftigen Schülerinnen und Schüler am Unterricht. Einladungen zu den traditionellen Veranstaltungen und Projekten der Schule sind besondere Höhepunkte der gemeinsamen Kooperation. Die Thomas-Müntzer-Grundschule informiert Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern im Rahmen der Übergangsgestaltung in die Jahrgangsstufe 7 rechtzeitig auf einer von der Schulleiterin gestaltete Elternversammlung und bei individuellen Beratungsgesprächen durch die Klassenleiter über die weiterführenden Schulen. Des Weiteren rät sie zur Teilnahme an deren „Tagen der offenen Tür“.

Mit der Grundschule am Burgwall Temnitztal/OT Wildberg und der Löwenzahn Grundschule Breddin pflegen die Lehrkräfte einen regelmäßigen Fachaustausch, u. a. bei überschulischen Fachkonferenzen in den Bereichen Naturwissenschaften bzw. Englisch und im Rahmen des Pilotprojekts „Inklusive Grundschule“. Außerdem erfolgt eine Zusammenarbeit auf Schulleitungsebene mit der Grundschule „Wilhelm Genz“ Naturparkschule Neuruppin.

Im Rahmen der Konzeption der verlässlichen Halbtagschule kooperiert die Thomas-Müntzer-Grundschule auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen in hohem Maße mit regionalen Vereinen und Einrichtungen. Dazu gehören bspw. der Hort, die Karateschule Ganschow, die Freiwillige Feuerwehr Walsleben und der ESTAruppin e. V.<sup>10</sup> Überregionale Schulpartnerschaften pflegt die Schule nicht.

---

<sup>8</sup> Arbeitsgemeinschaft.

<sup>9</sup> Kita Walsleben, Kita Rägelin, Kita Kränzlin.

<sup>10</sup> gemeindediakonischer Verein des Kirchenkreises Wittstock-Ruppin.

#### 4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Thomas-Müntzer-Grundschule gibt es Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation. Der Schulalltag ist grundschulgerecht und an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Rhythmisierte Unterricht von mindestens sechs Zeitstunden wird durch die Hausaufgabenbetreuung von Schule und Hort sowie AG-Angebote ergänzt. Schwerpunktstunden in den Fächern Deutsch und Mathematik sind im Stundenplan ausgewiesen und werden durch die Klassenlehrkräfte erteilt. Die Leistungs- und Neigungsdifferenzierung erfolgt im Rahmen der Binnendifferenzierung im Unterricht. Die Mitwirkungsgruppen sind an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. Pflichten durch die Gruppen zu treffende Beschlüsse liegen nicht vollständig vor. Möglichem Unterrichtsausfall begegnet die Schule durch Umsetzung des Vertretungskonzeptes. Dieses erläutert die Reihenfolge aller Maßnahmen, die zur Vermeidung von Unterrichtsausfall beschlossen wurden. Dazu gehört u. a. die Festlegung von zentralen Klassenfahrten. Neben den Absprachen zur Fortbildung in der unterrichtsfreien Zeit ist die gemeinsame Diskussion und Abstimmung des Jahresterminplanes und die Nutzung des Materialpools für Vertretungsstunden Bestandteil dieses Dokuments. Anhand der Ausfallstatistik wird sichtbar, dass es der Schule trotz des teilweise hohen Anteils der zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden gelungen ist, den ersatzlos ausgefallenen Anteil von Unterricht zumeist unter dem Landesdurchschnitt zu halten.

#### 4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Aktuell nehmen die Lehrkräfte am Pilotprojekt des Landes Brandenburg „Inklusive Grundschule –“ mit wissenschaftlicher Begleitung durch die Universität Potsdam teil. Die Schule hat dazu ein Fortbildungskonzept mit einem Fortbildungsplan für den Zeitraum von 2012 bis 2015 erarbeitet. Dieser bezieht sich auf ausgewählte Schwerpunkte des Themas und orientiert sich an aktuellen Problemstellungen des Schulalltages, bspw. der Entwicklung inklusiver Unterrichtsmaterialien. Die Planung wurde in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt. Die weiteren fachlichen Fortbildungen der Lehrkräfte legen die Fachkonferenzen fest. Hier werden auch zusätzliche, individuelle Fortbildungswünsche erfasst. Externe Beraterinnen und Berater verschiedener Professionen sind in vielfältiger Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule einbezogen, u. a. das BUSS<sup>11</sup> sowie das Inklusion-Beraterteam. Darüber hinaus wurden auch eigene Experten eingesetzt. Das Potential gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wird nur in Einzelfällen genutzt.

Grundlage der systematischen Zusammenarbeit an der Schule bildet der überwiegend zweimalig im Jahr stattfindende Austausch von Informationen in den Fachkonferenzen sowie die Treffen der Jahrgangsteams. Didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen werden thematisiert, besprochen und bewertet. So werden bspw. Unterrichtssequenzen vorgestellt und ausgewertet. Neben den Jahrgangsteams und den Fachkonferenzen arbeiten die Lehrkräfte an der Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität in weiteren Teams, u. a. „Inklusion“ und „Übergreifende Themenkomplexe“ zusammen. Des Weiteren bringen sich Lehrkräfte sowie Eltern zeitlich begrenzt in die Vorbereitung von Wettbewerben, Projekten und schulischen Höhepunkten ein. Lehrkräfte, die neu an die Schule kommen, erhalten nach einem Begrüßungsgespräch und der Schulführung eine Informationsmappe mit wichtigen schulinternen Informationen ausgehändigt. Neben der Betreuung durch eine persönliche Ansprechpartnerin bzw. einen persönlichen Ansprechpartner erfolgt die fachliche und organisatorische Einarbeitung innerhalb der Fachkonferenzen. Die Schulleiterin vergewissert sich regelmäßig über den Stand der Einarbeitung.

---

<sup>11</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

In Auswertung der Erstvisitation im Schuljahr 2010/2011 führte die Thomas-Müntzer-Grundschule eine umfangreiche Analyse zur Bestandsaufnahme der eigenen Arbeit durch. In diesem Zusammenhang wurden Ergebnisse der Visitation in der Schulgemeinschaft diskutiert und ausgewertet. Die daraus abgeleiteten Schwerpunkte spiegeln sich konkret in einem überarbeiteten Schulprogramm wider. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Entwicklung eines Medienkonzeptes und dessen Umsetzung in den schuleigenen Lehrplänen.

Für die Weiterentwicklung des Unterrichts wurde der pädagogische Schwerpunkt auf die Individualisierung von Lernprozessen gelegt. Im Rahmen des Pilotprojekts des Landes Brandenburg „Inklusive Grundschule“ wurde eine fortlaufende Evaluationsmaßnahme zum Unterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik durchgeführt. Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrkräfte wurden schriftlich, u. a. zum selbstgesteuerten Lernen, zur zweckmäßigen Organisation des Unterrichts und zum Ausmaß der Individualisierung des Lernens befragt. Einzelne Lehrkräfte holen sich bei Schülerinnen und Schülern in mündlicher Form Rückmeldungen über ihren Unterricht ein. Pädagogisches Handeln wird ansonsten in Gesprächen im Team, mit Eltern, mit Schülerinnen und Schülern, spontan sowie anlassbezogen hinterfragt. Eine Bilanzierung der außerunterrichtlichen Arbeit erfolgt durch jährliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler zum AG-Angebot. Neben der Erfassung der Schülerwünsche wurden keine weiteren Maßnahmen zur Gestaltung des Ganztagsangebotes abgeleitet. Die Möglichkeit, regelmäßig und systematisch Schüler- und Elternrückmeldungen zu verschiedenen Bereichen des Schullebens einzuholen, wird kaum genutzt. Sie beschränken sich eher auf organisatorische und sächliche Rahmenbedingungen.

Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgen in den entsprechenden Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte. Turnusmäßig werden entsprechende Überarbeitungen der schuleigenen Planungen vorgenommen. So resultiert aus der Auswertung der Vergleichsarbeiten die verstärkte Leseförderung mit intensiver Arbeit am Leseverständnis. Eltern erhalten Informationen in persönlichen Gesprächen und eine allgemeine, klassenbezogene Auswertung in der Elternversammlung. Ergebnisse der Vergleichsarbeiten, auch mit Bezug zu anderen Schulen, werden in der Schulkonferenz vorgestellt.